

Pädagogisches Allerelei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laut Erklärung des Pariser Abgeordneten J. Steig ist die Unwissenheit in Frankreich gerade zehnmal größer als in den Nachbarländern. —

7. Italien. Im Jahre 1892 gab es in Italien 63,78 % Analphabeten und 1908 noch 48,92 %. Im Jahre 1907 wurden 1800 neue Schulen errichtet. —

8. Preußen. Die Versammlung der Preuß. Abteilung des „kath. Lehrerverbandes“ zu Berlin und der „Preuß. Lehrertag“ nahmen in eingehenden Resolutionen zum Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Lehrerbefoldungsgesetzes klare Stellung.

Pädagogisches Allerlei.

Sonderbare Schulgebräuche haben sich im Laufe der Zeit in mexikanischen Schulen eingebürgert. Viele Schullehrer pflegen die Zufriedenheit mit den Leistungen eines Schülers dadurch zu bekunden, daß sie dem Betreffenden gestatten, während der Unterrichtsstunde eine Zigarre zu rauchen. Ist die ganze Klasse fleißig gewesen, so wird die Erlaubnis zu einem Generalrauchen erteilt, und selbst der kleinste Knirps darf sich eine Zigarette anzünden. Der Lehrer selbst raucht beständig und trinkt dabei aus der auf seinem Pult stehenden Biskofflasche. Ist diese geleert, so wird sie von den Eltern der Schüler, die sich um die Ehre reißen, dem Herrn Behrer den Biskoff zu liefern, durch eine neue Flasche ersetzt.

Schulhygiene. In der seit kurzem in Köln eingerichteten städtischen Schul-Zahnklinik wurden bisher vom Direktor derselben die Kinder von sechs Volksschulklassen untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchungen war ein geradezu erschreckendes; denn in Klassen von 40—50 Schülern hatten durchschnittlich nur drei einwandfreie Zähne. Es ergibt sich aber daraus auch die Wichtigkeit von Belehrungen über eine richtige Zahnpflege von frühester Jugend an.

Schulwesen in Japan. Das japanische Unterrichtsministerium hat klare und bestimmte Verordnungen erlassen und ihnen durch in Aussicht gestellte Belohnungen und Strafen gebührenden Nachdruck verliehen. Jede „Hauptstadt“ soll künftig mindestens 100 Volksschulen mit 5000 Schülern und mehr besitzen. Jeder Landbezirk (von welcher Größe ist nicht gesagt) 40 Schulen mit 2000 Schülern. Die Präfekten und sonstigen für die Einrichtung von Schulen verantwortlichen Beamten, die ihren Verpflichtungen in ungenügender Weise nachkommen, sollen bestraft, sehr eifrige Beamte dagegen belohnt werden. Jedes Kind, welches das siebente Lebensjahr zurückgelegt hat, muß einer Schule zugewiesen werden; wo dies unterlassen wird, trifft Eltern und Vormünder Strafe.

Arbeitschule für Knaben. Graf Robert Mörner hat bei Starsjön in Junteland (Schweden) eine Arbeitsschule für Knaben der gebildeten Stände gegründet. Die Anstalt ist eine zusammengesetzte Handarbeits-, Landwirtschafts- und Gartenbauschule, und ihr Zweck ist, die gebildete Jugend zur Achtung vor der körperlichen Arbeit zu erziehen. Die Anstalt, zu der vier Hektar Garten und Ackerland gehören, weist bereits starken Besuch auf.

Das christliche Seminar. Hamburg bekommt nun ein christliches Seminar, das am 1. April 1909 eröffnet werden wird. Seine Gründung ist dem „Kirchlichen Verein“ zu danken und dem Umstande zuzuschreiben, daß die hamburgische Lehrerschaft erklärt hat, sie könne einen rein konfessionellen Religions-Unterricht nicht mehr erteilen. (Deutschen Schulblättern entnommen.)

Ein Laie als protest. Religionslehrer. * Am Lehrerseminar in Kreuzlingen erteilt der Seminardirektor, ein Laie, ex officio, also von

Amtes wegen evangelischen Religionsunterricht. Und wenn der gute Mann religionslos ist oder in seiner Weltanschauung dem Wechsel kuldigt, also heute materialistisch, morgen positivistisch und übermorgen monistisch denkt?! Wie heißt man dann den „Religionsunterricht“ dieses Mannes, und auf was basiert er? Eine wirklich eigenartige Tradition das! — Von 36 Inspektoren der Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen des Kantons sind ganze 2 Mann Zugehörige der kath.-konserv. Partei. Auffällige Parität! —

Protest. Opferf. Das „Freie Gymnasium“ in Zürich zählt 150 Schüler. Es ist ein Neubau für 700 000 Fr. in Aussicht genommen. 200 000 Fr. sind an freiwilligen Gaben bereits beisammen. Ein erbaulicher Opferf. Die Anstalt ist siebenklassig, hat wöchentlich 33 Unterrichtsstunden und schon dreimal mit allen Maturanden glanzvollen Abschluß der Gymnasialstudien bekundet. Eine Realabteilung bereitet auf das Polytechnikum vor, und durch die unteren Klassen für den Uebertritt an eine Handelsschule, ins Lehrerseminar, ins Technikum etc.

Aus Kantonen und Ausland.

1. Schwyz. Die interessante und sehr lehrreiche „Pädag. Jahres-Rundschau“ von Rektor Jos. Schiffels (Löwenberg'sche Buchhandlung in Trier) brachte in ihrer Nummer 12 vom 15. Dezember 1908 den in unserem Organe erschienenen Vortrag von Prof. Dr. F. W. Foerster „Ueber die Behandlung der Lüge im Schulleben“ als ersten Artikel. —

Einsiedeln.* Mit dem Liede „Hör uns! Gott, Herr der Welt“ wurde die Lehrerkonferenz des Kreises Einsiedeln-Höfe eröffnet. Dieselbe tagte Mittwoch den 15. Dezember im neuen Schulhause in Einsiedeln und war von sämtlichen Lehrern des Kreises besucht; als Gäste nahmen eine ganze Anzahl Lehrschwestern teil. Der Vorsitzende hochw. Herr Inspektor P. Peter Fleischlin begrüßt in seinem Eröffnungswort alle Anwesenden; er gedenkt des gut verlaufenen Fortbildungskurses für bibl. Geschichte in Einsiedeln, des Beschlusses des h. Kantonsrates betr. erhöhtem Beitrag an die Lehrer-Altersklasse. Nicht mit Freude erfüllen ihn die ungünstigen Resultate der diesjährigen Rekrutenprüfungen unseres Kantons; er hofft, daß die kommenden Jahre wiederum Besserung bringen — Dem Herrn Sekundarlehrer Eduard Kälin, der heuer sein 50-jähriges Lehrerbildium feiern konnte, bringt er die besten Wünsche der Konferenz dar und hofft, derselbe möge noch viele Jahre zum Wohle der Jugend und der Schule wirken.

Lehrer Josef Bisig, Einsiedeln, beginnt sodann mit seinem Referate: „Mitteilungen über die 2. schweizer. Heiliglandsfahrt“. Der Referent, der diese Pilgerfahrt als strammer Fährerich mitmachte, führt uns von Einsiedelns Gnadenstätte nach Goldau, durch den St. Gotthard nach dem wonnigen Italien, nach Voretto, dem großen Heiligtum. Mit der „Tyrolia“ geht es auf das Meer, das immer sein schönstes Gesicht zeigt. In Jaffa betritt man das hl. Land. Nach einem stärkenden Aufenthalt in Jaffa führt die Bahn die Pilgerschar nach Jerusalem. Der Referent spricht zu uns von der Geschichte, dem Klima, der Bevölkerung, den Konsulaten, den Pilgerhäusern, dem Postwesen des hl. Landes und insbesondere von der Stadt Jerusalem. — Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. —

Noch folgten einige geschäftliche Traktanden, so die Rechnungsablage der Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse pro 1907, die Wahl des nächsten Konferenzortes, Teufelsberg, und mit einem Liede schloß die Konferenz.